



Dr. Maja Anna Serafin, LL.M., geb. 1988 in Zlotoryja (Polen) 2007–2012 Studium der Rechtswissenschaften an der Jagiellonen-Universität in Krakau. 2013–2015 postgraduales Studium an der Rechtswissenschaftlichen Fakultät der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg (LL.M.), gefördert durch das Deutschland-Stipendium. 2015–2019 Doktorandin am Max-Planck-Institut für ausländisches und internationales Strafrecht in Freiburg und wissenschaftliche Mitarbeiterin in der Otto-Hahn-Gruppe „Architektur des Sicherheitsrechts“. 2017–2019 Mitglied der Max Planck Research School for Comparative Criminal Law

In Kriminalitätsbereichen wie Organisierter Kriminalität, Terrorismus und Korruption spielt das Vermögen eine wichtige Rolle. Es stellt den Anreiz dazu dar, schwere Straftaten zu begehen, und es dient dazuhin zur Finanzierung dieser Delikte. Aus diesem Grund muss die staatliche Reaktion neben der Strafe auch vermögensrechtliche Folgen der Tat umfassen. Die Anwendung von vermögensrechtlichen Sanktionen wird sowohl im internationalen als auch im nationalen Recht erweitert. Die Entwicklung des Rechts verläuft dabei zweiseitig: Einerseits werden Vermögensabschöpfungsmaßnahmen gegen Organisierte Kriminalität und Korruption eingeführt, bei denen die Anforderungen an den Nachweis der kriminellen Herkunft des Vermögens reduziert sind. Andererseits – und dies hat sich aus der Bekämpfung der Terrorismusfinanzierung entwickelt – setzt man verstärkt auf den Ausbau präventiver Instrumente.

Die Arbeit beschäftigt sich mit dieser Entwicklung aus rechtsvergleichender Perspektive. Vor dem Hintergrund des internationalen Rechts untersucht sie die Vermögensabschöpfungsregelungen im deutschen und polnischen Straf- und Ordnungswidrigkeitenrecht. In vielen Fällen wird den Vermögensabschöpfungsmaßnahmen in beiden Rechtsordnungen kein Strafcharakter zugeschrieben. Da es sich aber häufig um schwere Eingriffe in das Eigentumsrecht handelt, ist das Ziel des Vergleichs, zu untersuchen, an welcher Stelle der Wunsch der Strafverfolgungsbehörden nach einer effektiven Vermögensabschöpfung auf eine verfassungsrechtliche Grenze trifft.

ISBN 978-3-86113-771-9 (Max-Planck-Institut)  
ISBN 978-3-428-15967-3 (Duncker & Humblot)



MAX-PLANCK-GESellschaft



Duncker & Humblot · Berlin



Serafin  
Vermögensabschöpfung – zwischen Effektivität und Rechtsstaatlichkeit

S 168



## Maja Serafin

# Vermögensabschöpfung – zwischen Effektivität und Rechtsstaatlichkeit

Ein deutsch-polnischer Rechtsvergleich

Schriftenreihe des Max-Planck-Instituts  
für ausländisches und internationales  
Strafrecht

Strafrechtliche Forschungsberichte  
Herausgegeben von Ulrich Sieber

Band S 168

Das Max-Planck-Institut für ausländisches und internationales Strafrecht in Freiburg ist Teil der Max-Planck-Gesellschaft, deren Aufgabe die Förderung der Grundlagenforschung ist. Das Institut gliedert sich in die von Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Ulrich Sieber geleitete strafrechtliche Forschungsabteilung und die von Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Hans-Jörg Albrecht geführte kriminologische Forschungsabteilung.

Das gegenwärtige Forschungsprogramm des Instituts umfasst neben Untersuchungen zu den Grundlagenfragen von Strafrecht, Rechtsvergleichung und Kriminologie vor allem drei zentrale Herausforderungen, die mit den Begriffen „Weltgesellschaft“, „Informationsgesellschaft“ und „neue Risikogesellschaft“ schlagwortartig umschrieben werden: Kriminalität wird globaler; sie nutzt zunehmend internationale Datenetze; ihre Auswirkungen können – durch Technik und Organisation – schon im Einzelfall gesamtgesellschaftliche Bedeutung erlangen.

Aktuelle Forschungen des Instituts betreffen deswegen insbesondere Ziele und Methoden der Rechtsvergleichung und der Rechtsharmonisierung, strafrechtliche Modellgesetze, europäisches Strafrecht, Völkerstrafrecht, Internet- und Informationsstrafrecht, Geldwäsche, organisierte Kriminalität, Terrorismus, Kriminalität in Post-Konfliktgesellschaften sowie empirische Strafverfahrensforschung, alternative Methoden der Kriminalprävention, Reaktionen auf gefährliche Straftäter und Opferforschung.

